Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp. Langestraße No. 35.

№ 134. Görlitz, Dinstag, den 11. November. **1856.**

Deutschland.

Berlin, 9. Nov. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm gedenken am 3. Dez., als am Geburtstage Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden, in Karlsruhe zusammenzutreffen. — Das Weihnachtsfest dagegen wird Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit Höchstseiner Familie in Koblenz zubringen, dann aber in den letzten Tagen des Dezember hieher kommen, um das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Dienstzeit am 1. Januar zu begehen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, Höchstwelcher jetzt seine Reise nach London über Ostende zurücklegt, wird dem Vernehmen nach seinen Rückweg über Paris machen und sich dort einige Tage aufhalten.

— Der „St. A." berichtet aus Letzlingen, 6. Nov.: Se. Majestät der König begaben sich in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und der Prinzen Karl, Albrecht und Friedrich Karl von Preußen am 4. d. M. zur Jagd nach Letzlingen, woselbst auch Allerhöchster Einladung zufolge der Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Braunschweig, der Prinz A. von Würtemberg, der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und die Fürsten W. und A. Radziwill eintrafen. An den folgenden Tagen, den 5. und 6. d. M., fanden mit Hinzuziehung der sonst noch eingeladenen Gäste die Hofjagden statt; es wurden am ersten Tage in zwei eingestellten Jagen 3 Stück Rothwild, 242 Stück Dammwild und 44 Sauen erlegt, und am zweiten Tage in ebenfalls zwei eingestellten Jagen 6 Stück Rothwild, 18 Stück Dammwild und 52 Sauen geschossen.

— Ueber die in der evangelischen Kirchenconferenz herrschenden Ansichten verlautet hier doch Manches, obwohl die Verhandlungen nicht öffentlich sind und officiell über den Gang derselben und der obwaltenden Meinungsverschiedenheit Nichts veröffentlicht wird. Die durch v. Gerlach und Hengstenberg vertretene extreme Richtung spricht sich, wie man hört, gegen eine allgemeine Landessynode aus und findet darin von einzelnen Mitgliedern der Conferenz Unterstützung, welche dieser Richtung sonst nicht angehören. Interessant ist es hierbei in hohem Grade, daß die Unterstützer der v. Gerlach'schen Ansichten gegen eine Synode die Motive für dieselben aus unsrer Staatsverfassung herleiten, welcher Herr v. Gerlach bekanntlich nicht immer mit gleicher Liebe zugethan ist. Die Gegner der Synode werden indessen, wie es heißt, jedenfalls in der Minderheit bleiben und die Conferenzbeschlüsse die Einberufung einer allgemeinen Landessynode für nothwendig erklären.

Aus der Uckermark vom 31. October wird einem süddeutschen Blatte geschrieben: „Ueber die Beschlüsse der zu Breslau abgehaltenen Generalsynode der Altlutherischen in Preußen ist nunmehr durch das Kirchenblatt der Sekte Näheres bekannt geworden. Sie hat zunächst die Verstärkung des Ober-Kirchenkollegiums durch Anstellung eines neuen besoldeten Kirchenraths beschlossen, der in Breslau seinen Wohnsitz haben soll; sodann dem Kirchenrath Nagel die Abfassung eines Buches übertragen, welches die Schicksale der lutherischen Kirche in Preußen darstellt; endlich eine Erklärung über den Stand gegeben, welchen sie den Lutherischgesinnten in den Landeskirchen gegenüber einnimmt. Obwohl eine Anzahl Lutheraner der Landeskirche sich in Breslau eingefunden, Andere Zuschriften eingesandt hatten, so hat doch eine Besprechung mit ihnen vor versammelter Synode nicht stattgehabt. Die Bitte eines hochansehnlichen lutherischen Mitgliedes der Landeskirche um Zulassung zur Abendmahlsgemeinschaft wurde abgelehnt, und somit der Grundsatz festgehalten, daß nur ein Solcher, welcher die kirchengliedliche Gemeinschaft mit anderen Kirchen gänzlich aufhebt, Glied der separirten Kirche sein könne. In jener Erklärung selbst drücken die Altlutheraner zwar ihre Freude darüber aus, daß die Erkenntniß der Nichtigkeit der Union beinahe ein Gemeingut aller Lutherischen geworden sei, beklagen aber zugleich, daß die in der Union gefangenen Freunde nicht den wahrhaften Weg kirchlicher Befreiung betreten. Durch ihren thatsächlichen Zusammenhang mit einer Kirche nämlich, deren Einheitsband eben die Union ist, stärkten sie gerade Das, was sie zu überwinden vermeinten. Die Thätigkeit der lutherischen Vereine in der Union wird daher verworfen und auf die Nothwendigkeit des Ausscheidens der Lutherischen aus der Landeskirche nicht undeutlich hingewiesen. Nebenbei aber bezeugen die Altlutheraner in ihrer Erklärung öffentlich und ausdrücklich, daß es nicht das Landeskirchliche, sondern die Unionseigenschaft der preußischen, badischen, nassauischen ꝛc. Landeskirche ist, was die Meidung derselben ihnen zur Bekenntnißpflicht mache. Als Verständigungsmittel schlagen sie zwar freie Besprechung mit den Lutherischen in der Union vor, da sie aber nur sich selbst als die von Gott aufgerichtete lutherische Kirche betrachten, so hat es mit dieser Verständigung noch gute Wege. Ueber ihre etwaigen Schritte bei der Generalsynode in Preußen lassen die Altlutheraner nichts verlauten; wahrscheinlich wollen sie erst abwarten, wie sich dort der Boden für sie gestalten wird."

Ratibor. Die hiesigen Juristen gaben dem Hrn. Appell.-Gerichts-Chefpräsidenten Wentzel aus Veranlassung der ihm von der Universität Greifswald ertheilten juristischen Doktorwürde am 5. Abends ein Festmahl. 58 aktive Mitglieder des Juristenstandes, Richter, Staats- und Rechtsanwalte, Referendarien und Auskultatoren, sämmtlich von hier, hatten sich bei diesem Feste betheiligt und die Gesellschaft bestand daher mit Einschluß des Honorirten aus 59 Personen. Unter mannigfachen Trinksprüchen, die zu der Tagesfeier theils in näherer, theils in entfernterer Beziehung standen, verlief und endete das heitere Fest in höchst belebter und gemüthlicher Weise.

München, 3. Nov. Nachrichten aus den Provinzen inner- und außerhalb der Presse bestätigen, daß die Aufregung über die jüngsten Erlasse des protestantischen Oberkonsistoriums allenthalben im Steigen begriffen, und daß der neuliche „Beruhigungs-Artikel" der Neuen Münchener Zeitung keineswegs im Stande gewesen ist, die Besorgnisse für Gegenwart und Zukunft der „protestantischen Freiheit" in Baiern zu heben. Man will vielmehr aus dem Tenor der fraglichen Erlasse selbst schließen, daß die „Zurückführung" der Gemeinden auf veraltete und abgekommene Einrichtungen allerdings nur allmählig vollzogen, daß aber im Prinzip an der Richtung des Oberkonsistoriums um so entschiedener festgehalten werden solle, als die letztere als die allein berechtigte, die bisherige Uebung aber nur als eine vorläufig zu duldende angesehen werde. So hat z. B. die protestantische Gemeinde Nürnberg folgende Verwahrung veröffentlicht: Ein anscheinend unschuldiges Gesetz, das dem russischen Bauer während einer Pest verbot, sich von seinem Hofe zu entfernen, brachte ihn, da es nach Aufhören der Pest nicht aufgehoben ward, in Leibeigenschaft. Eine unserer Geistlichkeit eingeräumte Richter- und Strafgewalt kann uns Ketzer-

verfolgungen ꝛc. wiederbringen. Aus diesem Grunde halten wir es für unsere Pflicht, uns gegen die der Freiheit des Geistes, dem Fortschritt der Wissenschaft und der Gesittung feindselige Richtung eines Theils der Geistlichkeit offen und unumwunden zu erklären und es auszusprechen, daß wir die Grundsätze festhalten, welche der Protestantismus hervorrief und welche die edelsten Menschenfreunde, die größten Denker der letzten Jahrhunderte zur Geltung gebracht haben, und zwar: 1) Daß der Glaube vollkommen frei sei, d. h. daß Jeder nur das für wahr zu halten hat, was er nach erhaltener Belehrung und eigener Einsicht für wahr halten kann; 2) daß keine Zwangsgewalt in Glaubenssachen bestehen darf, d. h. daß Niemand berechtigt erscheint, einem Anderen seine Meinungen als die allein richtigen aufzudringen; 3) daß unseren Geistlichen bloß das Predigtamt obliegt . . ., daß sie in keiner Art berechtigt sind, sich richterliche oder strafende Gewalten anzumaßen ꝛc.

München, 4. Nov. Ihre Majestät die Königin gab diesen Morgen dem von uns nach einem überaus herzlichen Abschiede scheidenden Könige Otto von Griechenland das Geleite bis zur Poststation Zorneding. König Ludwig und alle hier anwesenden Glieder des königl. Hauses waren trotz der frühen Morgenstunde bei der Abreise des Königs in der königl. Residenz versammelt.

Stuttgart, 4. Nov. Der fünftägige Aufenthalt des Prinzen Napoleon am hiesigen Hoflager zieht einen ganzen Schweif von Gerüchten nach sich. Der Kern dieser Gerüchte ist eine Verbindung des Prinzen mit der ältesten Tochter des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg. Die Prinzessin ist freilich erst 15 Jahre alt; sie führt den Namen kaiserliche Hoheit, ist bekanntlich eine Nichte des Kaisers von Rußland und unserer Kronprinzessin Olga. Bemerkt wurde hier der herzliche Verkehr des Prinzen Napoleon mit unserem kronprinzlichen Paare. (Dieser Heirathsplan dürfte ebenso mythisch sein, wie ein in der Türkei zu gründendes Königreich Rumänien.) — In den unabhängigen Organen auch unserer Presse regt sich Opposition gegen die Bestrebungen, die Kirchenzucht in der protestantischen Kirche wieder einzuführen.

Kassel, 5. Nov. Das „Fr. Journ." schreibt: In Beziehung auf die Mittheilung, wonach eine Verfügung des Konsistoriums den Lehrern an den hiesigen Schulen zur Pflicht gemacht haben soll, während des Läutens der Betglocke den Unterricht sofort einzustellen und mit den Schülern ein stilles Gebet zu verrichten, ist zunächst zu berichtigen, daß das Konsistorium zu derartigen Verfügungen in Beziehung auf die Schulen nicht kompetent, die in Frage stehende Anordnung vielmehr von der hiesigen Regierung ausgegangen, im Uebrigen aber zur Würdigung der Maßregel selbst zu bemerken ist, daß der Direktor der hiesigen Realschule gegen dieselbe dem Vernehmen nach als im höchsten Grade zweckwidrig und zur Profanation des Gebets führend, nachdrücklich protestirt, beziehungsweise höchsten Orts Beschwerde geführt und auf Abstellung gedrungen hat.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung am verwichenen Donnerstag den preußischen Antrag in Betreff Neuenburgs einstimmig angenommen; sie tritt dem londoner Protokolle bei, befürwortet die Freilassung der Gefangenen und will die Schritte Preußens mit allem Nachdruck unterstützen.

Oesterreichische Länder.

Wien, 4. Nov. Der Feld-Superior in Olmütz, welcher auf hohen Befehl den im Duell zu Gräfenberg gebliebenen österreichischen Ober-Lieutenant Hrn. M. auf dem dortigen Friedhofe nach katholischem Ritus beerdigte, soll von Seiten des Clerus in Anklagestand versetzt worden sein.

— Durch den heute hier auf telegraphischem Wege bekannt gewordenen definitiven Ministerwechsel in Konstantinopel, der einen vollständigen Sieg Lord Redcliffe's Herrn v. Thouvenel gegenüber beurkundet, ist man geneigt, die ohnedies hinlänglich gespannte allgemeine europäische politische Situation als zum Bruche reif anzusehen.

Wien, 7. Nov. In den letzten Tagen war der Kourierwechsel zwischen Wien und London sehr lebhaft. Man spricht, es solle zwischen England, Oestreich und der Pforte ein neuer Vertrag über die Besetzung der Donaufürstenthümer und der Schlangeninseln abgeschlossen und dieser Tage hier ratifizirt worden sein. Auch gestern hatte im Ministerium des Aeußern eine mehrstündige Konferenz stattgefunden, welcher alle Minister beiwohnten.

Italien.

Nizza, 1. November. Der „Times"-Correspondent in Neapel gibt in seinem vom 30. v. M. datirten Briefe eine charakteristische Schilderung der Abreise des französischen und englischen Gesandten zum Besten. Früh Morgens, erzählt er, erschien der Commissair des Quartiers Liviera di Chiaja mit etwa 80 seiner Leute und vertheilte sie in der Umgebung des französischen Gesandtschafts-Hotels. Sie zu unterstützen waren Spione nach allen Richtungen und Gensd'armen-Patrouillen aufgestellt, die auf einer Strecke von 2 englischen Meilen mit einander in Verbindung standen. Es müssen dabei wenigstens 2000 Mann von der Polizei verwendet worden sein. Somit war es die Regierung, nicht die Lieberalen, von der eine Demonstration veranstaltet wurde, und zwar um eine Demonstration zu Gunsten der beiden Gesandten zu verhindern. Baron Brenier verließ sein Haus gegen 10 Uhr in einem sechsspännigen Wagen mit einem Vorreiter und einem Packwagen hinterdrein. Was aber bedeutet der kleine schäbige Einspänner, der sich dem Zuge angeschlossen hat? Diese gemiethete Carrozzella beherbergt einen Polizei-Commissair und einen wohlbekannten Spion, dessen Namen ich nicht nennen will. Von diesem Einspänner wird der Gesandte Frankreichs bis zum Capo di Chino begleitet, damit die Polizei wisse, ob nicht ein armer Neapolitaner ein letztes Wort mit dem Baron rede; erst als dieser außerhalb des Schlagbaumes ist, macht das Fuhrwerk rechtsum. Auf dem ganzen Wege durch die Stadt hatte die Polizei überdies ihre Leute vertheilt. Es gab viele Herren auf der Straße, andere hatten sich in die Kaufläden zurückgezogen, aber Alle zogen die Hüte ab, als Mr. Brenier vorüberfuhr, und im Largo di Merratello sollen ihm aus den Fenstern Blumen zugeworfen worden sein. Um 3 Uhr Nachmittags desselben Tages verließ der britische Chargé d'affaires, Mr. Petre, von Mr. Plunkett und dem ersten Secretair der französischen Gesandtschaft begleitet, die Stadt. Dieselbe Entwickelung der Polizeimacht, wie am Morgen..... Und so fällt der Vorhang des ersten Aufzuges. Ist es eine Tragödie, eine Comödie, ein Melodram?

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Die monatlichen Berichte des Polizei-Präfecten an den Kaiser sprechen von dem üblen Eindrucke, welchen die Feste in Compiegne beim großen Publikum machen. Man hat Mauer-Anschläge abreißen müssen, auf denen zu lesen war: „Le roi s'amuse"

— Wie man versichert, wird der Hof dieses Jahr nicht nach Fontainebleau gehen. Die Lage der Dinge im In- und Auslande scheint für den Augenblick die Hof-Festlichkeiten beseitigen zu wollen. Nach Berichten aus Compiegne ist der Kaiser nicht sehr guter Laune. Er sieht ernst aus und kann, trotz seiner großen Selbstbeherrschung, seine Unruhe nicht ganz verbergen. Gestern hatte der Kaiser eine längere Conferenz mit Herrn v. Persigny, der bekanntlich von London nach Compiegne berufen worden ist. Diese Unteredungen haben Veranlassung zu verschiedenen Gerüchten gegeben. Es heißt u. A., Herr v. Persigny sei bestimmt, den Grafen Walewski, der die ganze Antipathie Englands besitzt, zu ersetzen. Auch ist die Rede von dem Zurückberufen des Hrn. v. Thouvenel aus Konstantinopel, wohin man einen der Krim-Marschälle senden würde, um dadurch dem französischen Namen in der Türkei ein größeres Ansehen zu geben. Was die Stimmung des französischen Hofes in Betreff Oesterreichs und Englands angeht, so ist dieselbe fortwährend eine gereizte. Dieselbe zeigt sich besonders bei der Behandlung der englischen und österreichischen Botschafter. Dieselben wurden sonst mit der größten Auszeichnung behandelt, während man sie jetzt eher vernachlässigt.

— Man glaubt, daß hier eine Ministerkrisis bevorstehe. Graf Walewski, Rouher und Magne sollen, wie es heißt, aus dem Ministerium scheiden. Zwischen dem Grafen Persigny und Walewski hat eine sehr lebhafte Scene in Compiegne stattgefunden, bei welcher Gelegenheit jener diesen mit lebhaften Vorwürfen überhäufte.

— England sowohl als Oesterreich beschuldigen Rußland, nicht aufrichtig gewesen zu sein und in Betreff der

bessarabischen Grenzabsteckung dem pariser Congresse verfälschte Karten vorgelegt zu haben. England will sich deshalb streng an den Buchstaben des pariser Vertrages halten und nichts von einem neuen pariser Kongresse wissen. Der wiener Hof sowohl als England stützen sich bei ihrem Auftreten noch auf den zwischen England, Frankreich und Oesterreich abgeschlossenen Aprilvertrag. Beide behaupten, daß jetzt der Aprilvertrag seine Anwendung finden müsse. Wie man hört, ist Frankreich auch aufgefordert worden, sich an der Manifestation seiner Aprilverbündeten zu betheiligen, hat aber den betreffenden Antrag zurückgewiesen unter dem Vorwande, daß Rußland nicht gegen den pariser Vertrag gefehlt habe und daß die entstandenen Schwierigkeiten nur durch eine neue Versammlung des pariser Kongresses gelöst werden könnten. Von London und Wien erfolgte aber eine abschlägliche Antwort in Betreff eines neuen Kongresses.

Rußland.

Kalisch, 2. Novbr. Die gegenwärtige Besatzung des Königreiches Polen beträgt mit Einschluß der nicht zahlreichen irregulären Truppen ungefähr 60,000 Mann, und es ist dieselbe seit vielen Jahren nicht so gering gewesen. Das an Mittel-Europa grenzende Polen wurde mit seinen Festungen von Rußland immer als ein großes Waffenlager betrachtet, und das Hauptquartier des Generalissimus war weder in Moskau, noch in St. Petersburg, sondern aus klar vorliegenden strategischen Gründen in Warschau. Nach den bevorstehenden Proviant-Lieferungen für das Militär ist auch in nächster Zeit eine Vermehrung der Truppen in Polen nicht zu erwarten, was denn auch ein abermaliges Sinken der Getreide-Preise in jüngster Zeit zur Folge hatte. Wenn nun auch die Besatzung des Königreiches eine verhältnißmäßig geringe ist, so ist doch die militärische Stellung Rußlands in Süden und seinen südwestlichen Gouvernements keine schwächere, sondern im Gegentheil eine viel stärkere geworden, indem die Ereignisse der neueren Zeit eine ganz veränderte Truppenaufstellung nothwendig gemacht haben. In Podolien und Volhynien, wo früher nur ganz geringe Truppentheile standen, sind jetzt ansehnliche Heere aufgestellt, und es wird dadurch die schwächere Aufstellung in Polen mehr als ersetzt. Im südlichen Rußland, wo früher nur Cavallerie stand, ist jetzt die zweite Hauptarmee mit dem Hauptquartier in Charkow aufgestellt. Die Krim, welche vor dem Kriege nur von einer Division besetzt war, hat eine Besatzung von drei Divisionen erhalten. Von Polen bis in die Krim, in Süd-Rußland, so wie in der Ukraine ist das ganze Heer der activen Armee dislocirt, während jene Gouvernements des inneren Rußlands, wo früher die dritte und die sechste Armee standen, nur von Reserve-Truppen besetzt oder zum Theil ganz von Truppen entblößt ist. In strategischer Beziehung ist also die gegenwärtige Stellung Rußlands, namentlich mit Rücksicht auf die Türkei, eine weit imponirendere, als früher.

Die Juden des Kaiserreichs haben ein prächtiges Album für Ihre Majestät die Kaiserin anfertigen lassen, welches in russischer und hebräischer Sprache Verse enthält, in denen sie ihre Dankgefühle ausdrücken dafür, daß Se. Majestät der Kaiser sie im Krönungs-Manifeste nicht vergessen hat. In dunkeln Sammet gebunden, findet sich auf dem Umschlag, pracht- und kunstvoll in Silber und Gold gearbeitet, der Namenszug Ihrer Majestäten auf dem Hermelin-Mantel, unter welchem Moses Gesetztafeln vor Engeln herkommen, über dem Namenszug Gottes Auge, unter dem Namenszug eine hebräische Inschrift und das Reichs-Wappen. In den Ecken des Rahmens vier Allegorien: Gerechtigkeit, Friede, Civilitation und Handel.

Lotterie.

Berlin, 6. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 114. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 37,220. 4 Gew. zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 34,729. 38,185. 88,506 und 90,028. 45 Gew. zu 1000 Thlr. auf Nr. 601. 5324. 5610. 6901. 7321. 8819. 11,759. 15,535. 24,658. 25,852. 27,007. 27,043. 28,871. 30.220. 32,454. 36,253. 37 329. 37,412. 37,585. 37,615. 39,503. 44,559. 44,978. 47,512. 49,802. 51,494. 54,746. 56,597. 58,590. 60,837. 61,797 64,987. 66,500. 69,457. 70,166. 70,453. 71,185. 72,679. 73,037. 73,552. 74,237. 75,657. 81,068. 86,642 und 88,754. 37 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr 1224. 9155. 9271. 10,028. 13,068. 14,441. 18,871. 24,946. 25,124. 28,607. 28,759. 30,742. 35,964. 42,047. 42,846. 44,884. 45,220. 47,916. 49,251. 50,723. 51,415. 53,080. 57,699. 58,453. 60,471. 62,398. 62,608. 65,079. 66,104. 69,394. 70,680. 76,525. 80,944. 81,791. 91,972. 93,415 und 94,488. 80 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 876. 2490. 2982. 3356. 3366. 4350. 5330. 5572. 6823. 7200. 7584. 7710. 8978. 9823. 12,111. 14,918. 16,691. 16,953. 17,924. 18,054. 18,173. 18,833. 19,474. 19,899. 20,122. 22,116. 25,761. 28,296. 28,624. 29,177. 30,023. 30,198. 31,456. 31,620. 31.836. 31,992. 32,220. 32,277. 32,731. 34.242. 34,394. 34.521. 34,581. 37,707. 41,541. 43,961. 44,325. 45,075. 45,374. 45,602. 49,592. 51,331. 52,042. 52,183. 54,873. 56,504. 56,718. 58,466. 59,151. 63,723. 64,554. 65,018. 66,918. 70,203. 70,227. 73,561. 75,037. 75,112. 78,846. 79,552. 81,879. 82,950. 83,079. 84,184. 84,450. 85,471. 86,014. 88,584. 89,350 und 93,314.

— 7. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fiel ein Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. anf Nr. 27,994. 5 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 40,366. 72,316. 80,414. 89,672 und 94,290. 3 Gew. zu 2000 Thlr. auf Nr. 16,435. 50,721 und 79,414. 44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 280. 619. 2087. 2165. 4302. 5266. 6541. 15,521. 15,761. 17,716. 17,832. 22,736. 24,976. 26,277. 27,451. 28,609. 28,957. 30,403. 32,996. 33,751. 37,467. 38,527. 39,419. 43,203. 45,942. 50,274. 50,766. 51,366. 55,419. 60,026. 61,414. 62,488. 62,524. 67,971. 69,040. 71,334. 71,461. 72,824. 74,145. 74,278. 75,800. 79,127. 93,254 und 94,712. 42 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2025. 2648. 5427. 7445. 10,458. 10,828. 12,883. 13,015. 14,737. 15,166. 16,006. 16,934. 26,307. 27,644. 29,979. 35,067. 37,102. 37,945. 38,611. 39,099. 40,951. 41,017. 42,664. 44,460. 45,077. 48,189. 48,387. 48,979. 51,275. 56,888. 61,663. 69,128. 70,563. 70,610. 72,935. 77,693. 80,420. 83,897. 86,263. 92,383. 93,506. und 94,824. 84 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2056. 2588. 3001. 4969. 6829. 6911. 7406. 8166. 9098. 9348. 9514. 9930. 9958. 12,617. 13,862. 16,711. 19,338. 20,368. 22,047. 22,365. 23,041. 23,219. 23,690. 24,376. 26,068. 27,494. 29,364. 29,639. 30,034. 30,180. 30,507. 30,697. 32,865. 33,578. 35,556. 35,610. 35,710. 36,176. 37,994. 38,684. 39,179. 40,038. 40,805. 41,636. 41,749. 44,432. 44,510. 45,571. 47,194. 47,436. 48,026. 49,278. 49,514. 49,854. 51,892. 52,142. 52,915. 53,268. 55,434. 57,783. 58,570. 62,823. 65,335. 66,891. 68,225. 69,793. 71,740. 73,819. 76,604. 77,741. 78,774. 81,107. 81,443. 82,863. 84,619. 85,696. 88,157. 89,587. 89,726. 90,381. 90,563. 91,192. 92,162 und 94,077.

— 8. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fiel ein Haupt-Gewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 84,993. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 21,543. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 5949. 46 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 327. 1487. 9426. 11,185. 12,908. 13,950. 15,237. 15,622. 16,311. 18,135. 18,459. 19,628. 19,764. 24,736. 27,260. 28,328. 29,209. 30,502. 32,839. 34,662. 35,423. 36,740. 40,699. 43,179. 50,375. 50,852. 52,353. 53,540. 53,699. 54,588. 60,566. 62,080. 64,754. 65,274. 66,620. 68 157. 69,102. 75,086. 76,787. 77,212. 80,239. 84,888. 85,820. 90,885. 94,796. und 94,971. 36 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3942. 4607. 9615. 9961. 11,702. 12,869. 13,322. 14,708. 14,919. 15,590. 16,922. 22,997. 23,854. 28,823. 29,293. 40,612. 41,726. 44,426. 48,915. 49,163. 52,202. 56,641. 58,452. 59,966. 65,481. 66,331. 67,544. 76,551. 77,296. 81,723. 81,773. 82,229. 86,659. 88,855. 89,163. und 94,963. 77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1517. 2410. 2540. 4571. 5109. 9606. 15,743. 16,215. 18,714. 19,401. 19,882. 20,946. 22,558. 22,584. 23,245. 23,464. 24,335. 25,306. 26,337. 26,541. 27,565. 28,646. 30,528. 31,563. 32,915. 33,813. 34,752. 35,618. 36,987. 37,027. 39,308. 39,835. 40,219. 41,106. 42,245. 45,044. 46,710. 47,569. 48,982. 55,098. 55,447. 55,785. 58,123. 58,839. 59,469. 59,698. 61,656. 61,694. 62,652. 64,225. 65,275. 67,112. 70,472. 72,773. 75,211. 76,000. 76,125. 76,156. 77,928. 78,365. 78,998. 79,834. 80,250. 80,433. 80,791. 81,194. 81,337. 82,146. 82,338. 84,291. 85,276. 85,482. 87,792. 88,428. 89,458. 93,179. und 93,323.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der Sitzung vom 7. November.

Anwesend 47 Mitglieder; entschuldigt die Herren: Andres, Berger, Blank, Hecker, Hermann, Heyne, Lissel, Naumann, Pfennigwerth, Rehfeld, Sattig, Wendschuh, Druschky.

1) Gegen die Niederlassung des Herrn Generals von Tietzen und Hennig, des Herrn Inspektors Kallert, des Herrn Oekonom Rehde, des Herrn Buchhalters Schiller, des Viehhändlers Scholz, des Fabrikarbeiters Franke, des Herrn Rittmeisters von Schickfuß, des Herrn Oekonom Miesberg, der verw. Frau Gutsbesitzerin von Oertzen und des Herrn Musiklehrers Lenz wird kein Widerspruch erhoben. — 2) Der Wittwe Hildebrand in Heiligensee wird pro 1856 eine Unterstützung von 3 Thlr. bewilligt. — 3) Dem Herrn Kaufmann Wendler wird das seither in Pacht gehabte, im Rathamte belegene kleine Gewölbe unter den bisherigen Pachtbedingungen, vom 1. April 1857 ab, auf weitere 6 Jahre überlassen. — 4) Dem Gemüsehändler Carl Eiffler als Bestbietenden bei der Vermiethung der Lokalien in dem Souterrain des Hauses Nr. 261. wird auf sein Gebot von 140 Thlr. jährlich, der Zuschlag ertheilt. — 5) Die fernere Verpachtung der beiden

Plätze No. 9 und 10 unter der Hetherbrücke für das bisherige Pachtgeld von je 23 Sgr. 4 Pf. auf unbestimmte Zeit, vorbehaltlich halbjährlicher Kündigung an Herrn Ernst Geißler wird genehmigt. — 6) Zur Beschaffung der pro 1857 erforderlichen 85 Nummersteine zur Bezeichnung der Gräber des Friedhofs werden die Kosten von 28 Thlr. bewilligt. — 7) Der hiesigen Liedertafel kann zur Aufführung eines Concertes das Stadt-Theater miethfrei, jedoch gegen Erstattung der Beleuchtungs- und sonstigen Unkosten überlassen werden. — 8) Versammlung erklärt sich mit den von der Gasbeleuchtungs-Commission und dem Magistrat gestellten Bedingungen, unter welchen die Einrichtung zur Gasbeleuchtung in der hiesigen Königl. Strafanstalt ausgeführt und derselben das Gas überlassen werden soll, ganz einverstanden. — 9) Der Magistrat wird ersucht, dafür sorgen zu wollen, daß die Bänke und Sitze in der Nicolaikirche öfterer vom Staube gereinigt werden. — 10) Versammlung erbittet sich von dem Herrn Baurath Martins darüber Auskunft, wie hoch sich die Kosten der Vereinigung der Bühne, des Orchesters und des Parterres im Theater in einen Saal belaufen würden.

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.
Graf Reichenbach, Vorsitzender. Elsner, Protokollführer.
Prausnitz. Neumann. Pape.

Görlitz, 7. November. (Naturforschende Gesellschaft.) Der Präsident der Gesellschaft trug zunächst die Geschäfte derselben in einem sehr ausführlichen Referate vor. Zu Anfang dieses Jahrhunderts bestand nämlich ein Verein von Männern, die sich für die Naturgeschichte der Vögel besonders interessirten und in ihren vierteljährlichen Versammlungen die über die Stubenvögel gemachten Erfahrungen austauschten. Dieser Verein durfte nur 16 Mitglieder haben und nannte sich „Ornithologische Gesellschaft." Erst später wurden die Statuten der Gesellschaft entworfen und am 1. Januar 1811 vollzogen. Nach den Kriegsjahren erwachte die Thätigkeit des Vereins immer stärker und man dehnte die Wirksamkeit desselben auch auf andere naturhistorische Gegenstände aus. Deshalb entschloß man sich zur Abänderung der Statuten, womit der noch hier lebende Pastor emer. Herr Dalitz betraut wurde. Dieser erfüllte den Wunsch der Gesellschaft und schlug dabei vor, die Ornithologische Gesellschaft in eine „Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz" umzuwandeln. Der Vorschlag wurde angenommen und das Statut am 29. Septbr. 1823 vollzogen, so daß die naturforschende Gesellschaft unter diesem Namen nunmehr seit 33 Jahren besteht. Indeß dürfte unter Berücksichtigung, daß der Zweck der Gesellschaft durch den neuen Namen und durch die neuen Statuten nur erweitert worden ist, und daß der Grundstein zu dem schönen Cabinet schon von der ursprünglichen Gesellschaft gelegt worden ist, endlich, daß auch das Gesellschaftssiegel (ein Schwan) noch dasselbe ist, wohl anzunehmen sein, daß die Gründung der Gesellschaft auf den 1. Januar 1811 zurückzuführen ist, und daß mithin dieselbe nunmehr seit 45 Jahren besteht. Am 1. Januar 1861 würde sie hiernach ihr 50jähriges Jubiläum zu feiern haben. Einer der sehnlichsten Wünsche der Gesellschaft war stets, endlich ein eigenes Grundstück zu besitzen, das den mannigfachen Interessen der Gesellschaft genüge. Immer blieb dieser Wunsch aber nur eine fromme Hoffnung. Umsomehr war die gestrige Abendversammlung erfreut, zu vernehmen, daß hierzu ein hiesiges wohlthätiges Mitglied den Grundstein durch Ueberweisung eines Geschenkes von 100 Thlr. gelegt habe. Wir stimmen dem Dankgefühle, welches sich in der Versammlung gegen den edlen Gönner lebhaft kundgab, von Herzen bei; möge dieser Grundstein wachsen zu einem mächtigen Gebäude, in dem die Wissenschaft der Mutter Natur wachse, blühe und gedeihe für uns und Alle, die nach uns kommen!

Sodann trug Herr Partikulier Jacobi einen ebenso interessanten als lehrreichen Aufsatz über die Ernährung und Leistungsfähigkeit der Arbeiter vor. Er beantwortete darin die Frage „Läßt sich von den Nährstoffen der Nahrungsmittel eine entsprechende Steigerung oder Abnahme der Leistungsfähigkeit der Arbeiter erwarten?" mit Nein! Mit einsichtsvoller Genauigkeit beleuchtete der Vortragende die verschiedenen menschlichen Verhältnisse, die Analysen der Nahrungsmittel und die Verhältnisse der Nahrungsstoffe in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der Arbeiter. Diese Frage hat um so größern Werth, wenn sie mit der Arbeiterfrage in Verbindung gebracht wird, da hiernach weder die Gesundheit noch die Leistungsfähigkeit des Arbeiters durch die Einfachheit seiner Kost beeinträchtigt wird, wenn er überhaupt nur den vollen Bedarf seiner Nahrungsmittel stets hat. Hieran knüpfte sich die interessante Frage, in wiefern die Fleischkost zur Hebung der Intelligenz beitrage; überhaupt gab der Vortrag zu einer lebhaften und interessanten Discussion Veranlassung.

Herr Oberlehrer Fechner hatte es übernommen, einen Inhaltsbericht über das, als Geschenk vom Verfasser eingegangene Werkchen „Ueber ein im königl. botanischen Garten zu Breslau zur Erläuterung der Steinkohlenformation errichtetes Profil" vom Professor Dr. Göppert zu erstatten. Mehrfache Pflanzenabdrücke und Gesteine aus der Steinkohlenformation, welche vorgelegt wurden, erläuterten diesen interessanten Bericht.

Schließlich trug Herr Dr. Moritz eine interessante Erklärung über die Erscheinung vor, daß man die Hand in geschmolzenes Eisen eintauchen könne, ohne sich zu verbrennen.

d.

— Die beiden Cyklen von Vorlesungen, die uns in kurzem Zwischenraume geboten waren, haben, ihrem Besuche nach zu urtheilen, in den Augen des Publikums eine ungleich verschiedene Aufnahme gefunden. Wir meinen die drei Vorträge shakespearescher Dramen von Hrn. Emil Palleske und die dramaturgischen des Hrn. v. Bequignolles. War's der Titel, waren's andere Umstände — zu den Shakespearevorlesungen kam man mit dreimal steigendem Interesse und der Mann, von dem sich Görlitz, soweit man hört, die genußreichsten Winterabende verspricht, und dessen dramaturgische Erfahrungen und Einsicht auch hier gewiß nicht unbekannt sind, er hielt die seinigen vor einem Kreise, der zu der Größe und den Bildungselementen unserer Stadt wahrlich in keinem Verhältnisse stand.

Haben wir gestaunt über das Talent des Hrn. Palleske, so berechtigte uns die Aufgabe, die er sich gesteckt, zu größerem, fast bedenklichem Staunen. Gestehen wir unbedingt zu, daß nur an einer solchen Hr. P. bei seinem tiefen Shakespeareverständniß seine volle Kraft dem Publikum gegenüber zur Geltung bringen konnte, so zeigte doch der ganze Charakter seiner Vorlesungen, wie er selbst die Uebelstände, die die 3 Faktoren: Shakespeare, Vorlesung und Verständniß für das Auditorium in ihrer Vereinigung mit sich führen. Er gab im Coriolan nur die die Haupthandlung leitenden Scenen, und die Auswahl, die er aus Heinrich IV. getroffen, stellte die ganze tragische Wucht des tragischen Titan neben die unerreichte Komik als Eigenthum desselben Geistes. (Hamlet hatte Referent leider nicht Gelegenheit zu hören). Haben wir Deutsche den großen Vorzug in der Schlegel-Tieck'schen Uebersetzung den shakespearesten Shakespeare zu besitzen und erleichtert ohne Zweifel die Vorlesung eines Einzelnen, d. h. die Vereinigung aller Rollen in derselben Individualität das Verständniß um ein Bedeutendes, so können wir doch nicht umhin, die Frage, ob Shakespeare's Dramen sich eignen, vorgelesen zu werden, mit Nein zu beantworten. Kann das brausende Schwanken einer römischen Volksversammlung und die hämischen Interjektionen der Volkstribunen während der Rede des Consulatscandidaten durch einen Einzelnen wiedergegeben werden oder ein effektvolles Verständniß erzielen? kann hier die Aufeinanderfolge des Lesens die Gleichzeitigkeit des Sprechens, des Murrens und des Beifalls ersetzen? — und ist dann das große Ziel, das sich der Dichter im Coriolan gesteckt, ein anderes, als der vielköpfigen Menge in ihren blinden Bewegungen eine Hauptrolle zu geben? Heinrich IV. ist uns recht unverständlich geblieben; es heißt wirklich der Fassungskraft des Auditoriums viel zugemuthet, ohne scenische Unterstützung dem vielverschlungenen (gerade in den historischen Tragödien oft anakoluthischen) Periodenbau Shakespeare's und zu gleicher Zeit dem Tiefblick seiner Bilder zu folgen. „Die Sprache Shakespeare's ist oft eine Hieroglyphe von unerschöpflichem Tiefsinn" — das sind Tieck's Worte, und Schlegel in seinen dramaturgischen Vorlesungen setzt hinzu: „Er wird zuweilen dunkel aus allzugroßer Liebe zur gedrängtesten Kürze, aber es lohnt sich schon der Mühe über Shakespeare's Zeilen zu grübeln" und in der That hat es in Deutschland wenig wahrhaft große Geister gegeben, die dies nicht gethan hätten. Das Alexandrinertheater der Franzosen mit seiner sklavisch nachgeahmten Dialogisirung der Alten — das sind Werke für die Vorlesung geschaffen, Shakespeare hat seine Dramen ganz ausschließlich für die Bühnenaufführung geschrieben; nur in dieser Gestalt ist er wieder zu erkennen und wer dann noch hinter dem Verständniß zurückbleibt, der nehme seine Schlegel-Tiecksche Uebersetzung und grübele. (Fortsetzung folgt.)

Hierzu eine „Beilage".

Beilage zu No. 134. der Lausitzer Zeitung.

Dinstag, den 11. Novemober 1856.

Lausitzer Nachrichten.

Guben, 31. October. Die Stadt Guben, welche der Kaiser Ferdinand I. den Ehrennamen der Treuen (urbs fida) verlieh, hat es sich bereits, wie gedruckte Schriften bezeugen, vor länger als 150 Jahren angelegen sein lassen, den Geburtstag ihres Landesherrn vor den übrigen Tagen des Jahres durch öffentliche Feierlichkeiten auszuzeichnen. Daß diese alte Sitte noch besteht, bedarf kaum der Erwähnung. Indeß gleichen die Beschreibungen der Feierlichkeiten im Allgemeinen von einem Jahre zum anderen einander so sehr, daß eine als Beispiel für alle gelten kann und dann die einfache Bemerkung, der Geburtstag des Königes Majestät ist gefeiert worden, völlig genügt. Es läßt sich dasselbe von allen Ortschaften des preußischen Staates sagen; nur ein besonderes Ereigniß bringt einige Abwechselung in die wesentlich gleich lautenden Berichte, welche die Spalten der preußischen Zeitungen füllen und von der Treue, der Liebe, der Anhänglichkeit der Unterthanen gegen den königlichen Herrn und Gebieter dem Auslande Zeugniß ablegen. Die Feier des 15. Octobers ward hier durch Gottesdienst in der Hauptkirche eingeleitet, an welchem auch Lehrer, Schüler und Schülerinnen aller Schulen sich betheiligten. Der Archidiakonus Tschirch hielt die Liturgie; der Oberpfarrer Schneller die Predigt. Hierauf folgten gegen 9½ Uhr die Redefeierlichkeiten im Gymnasium und in der Bürgerschule. Leider fanden beide gleichzeitig statt, so daß man nur die eine oder die andere mit anhören konnte. Mittags waren Festmahle auf dem Schießhause und in dem Hause der Bauhütte zu den drei Säulen am Weinberge, welche ihre Räumlichkeiten auch Nichtfreimaurern geöffnet hatte, angeordnet. Abends ward der Festtag an beiden Orten mit einem glänzenden Balle und in der Gesellschaft, welche den Namen der Erheiterung führt, mit einem Festmahle beschlossen. Die Freimaurer feierten am 22. October nach ihrer Weise den Geburtstag des Königs und weiheten zu dessen Ehren ihren neu erbauten Arbeitssaal ein.

Unter dem 1. September d. J. hat von Berlin der Generalsuperintendent der Neumark und der Niederlausitz, Dr. Büchsel, an die evangelischen Gemeinden des Superintendenturkreises Guben nach Maßgabe der im Mai und Juni d. J. abgehaltenen General-Kirchen- und Schul-Visitation ein Schreiben erlassen, von welchem ich einen Abdruck beilege. *) Was die Stelle: „Die Zahl der unehelichen Kinder ist an manchen Orten beklagt worden," betrifft; so diene zur Erläuterung, daß die Ursache des allerdings sehr beklagenswerthen Umstandes weniger in jenen Orten als in Berlin zu suchen und zu finden ist. Des höheren Lohnes wegen gehen nämlich aus dem gubenischen Kreise junge unerfahrene Mädchen nach Berlin in Dienste, wo sie oft in die Schlingen der Verführung gerathen. Sind sie schwanger geworden, so werden sie aus Berlin fortgewiesen und fallen der Gemeinde ihrer Heimath zur Last. Demnach darf man aus der Zahl der unehelichen Kinder in den bezeichneten Orten auf die sittliche Gesinnung der Einwohner sichere Schlüsse zu ziehen nicht wagen.

*) Wir bedauern, daß der Raum unserer Ztg. dessen Mittheilung nicht gestattet. Die Redaction.

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

Publikationsblatt.

[1440] **Bekanntmachung.**

Um möglichst so schleunig als das Bedürfniß es erfordert, für die in Folge der Regulirung des Ober-Marktes eingegangenen Wochenmarkts-Verkaufsstellen den erforderlichen Ersatz und der an den Wochenmarkt-Tagen jetzt statthabenden unzulässigen Ueberfüllung des Unter- und des Fisch-Marktes die dringend nöthige Abhilfe zu schaffen, wird vorläufig und bis auf Weiteres folgende Bestimmung für den Wochenmarkt:

1. Die Verkaufsstellen der Böttcher und Korbmacher werden von dem diesen einstweilig angewiesen gewesenen Platze in der Fleischer-Straße auf den südlichen Theil des Kloster-Platzes verlegt.

2. Die Inhaber der bisher auf dem Ober-Markte aufgestellten Wochenmarkts-Buden erhalten ihre Verkaufsstellen auf dem westlichen Theile des Kloster-Platzes angewiesen.

3. Eben dahin werden auch diejenigen Putz- und Weißwaaren-, sowie Strickgarn-Händler und Händlerinnen, welche bisher auf dem Unter-Markte feilhielten, versetzt.

4. Die auf dem Unter-Markte bisher noch feil gehalten habenden Obst-Verkäufer werden zu den übrigen Obst-Verkäufern auf den oberen Theil des Ober-Marktes gewiesen.

5. Der Brod- und Fleischmarkt wird auf den südlichen, der Geflügelmarkt auf den nördlichen Theil des Marien-Platzes verlegt.

6. Die Gräupnerwaaren-Verkäufer werden vom Unter-Markte auf den Fischmarkt versetzt.

getroffen und hat diese Bestimmung mit dem 13. d. Mts. in Kraft zu treten.

In Bezug der Plätze der übrigen Märkte, also insbesondere des Getreide-, des Grünzeug-, des Kartoffel-, des Butter-, des Fischmarktes, und allen vorher nicht erwähnten Verkaufsstände tritt dagegen eine Abänderung nicht ein.

Den durch vorstehende Anordnung berührt werdenden Wochenmarktstellen-Inhabern werden ihre neuen Verkaufsstellen von Amtswegen angewiesen werden.

Görlitz, den 6. November 1856.

Die Polizei-Verwaltung.

[1444] **Bekanntmachung.**

Die, durch die Polizei-Verordnung vom 20. November 1852 nur einstweilig gestattete Benutzung des jetzigen Marienplatzes (d. i. des Platzes am Frauenthurme) zur Aufstellung unbespannter Wagen wird nunmehr untersagt, und dürfen von nun ab nur die zu dem auf diesen Platz verlegt werdenden Brodt- und Fleischmarkte gehörigen Wagen während des Markt-Verkehrs auf demselben aufgestellt werden.

Görlitz, 6. Nov. 1856. Die Polizei-Verwaltung.

[1437] Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung der Parzellen No. VII. und VIII. aus dem der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Grundstücke No. 836 am Neumarkt in einem Flächenraum von resp. 110 und 93 Quadrat-Ruthen, vom 1. April k. J. ab auf sechs Jahre, ist den 21. November c., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen.

Görlitz, den 28. October 1856. Der Magistrat.

[1430] Am 15. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab sollen am Kaisertrutze verschiedene noch gute Handwerks-Utensilien, als Schuhmacher-Schemel, Klemmen, Bänke, Lampengalgen, Zuschneidebretter, Bügelhölzer, ein Tisch, sowie zwei wollene Decken auf Anordnung der Königlichen Intendantur des 5. Armee-Corps zu Posen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Görlitz, den 3. November 1856.

Die magistratualische Garnison-Verwaltung.

[1438] Daß auf Lauterbacher Revier im sogenannten Gemeindebusch eine Quantität Scheitholz,

die erste Sorte mit . . 5 Thlr. 5 Sgr.,
die zweite Sorte mit . 4 Thlr., à Klafter,

zum freien Verkauf an Jedermann gestellt worden und auf der Stadthauptkasse zu lösen ist, wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der dortige Förster Leske die erkauften Hölzer gegen Abgabe der Kassenzettel anzuweisen beauftragt ist. Görlitz, den 5. November 1856.

Die städtische Forst-Deputation.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Meine Conditorei befindet sich jetzt in meinem eigenen Hause
Obermarkt No. 24.

[1435] **C. E. Pfennigwerth.**

[1443] Von dem beliebten
Feinsten orientalischen Räucher-Balsam,
in Flacons à 5 und 2½ Sgr.,
welcher mit einigen Tropfen, auf den warmen Ofen gegossen, das Zimmer mit den feinsten Wohlgerüchen anfüllt, empfing ich frische Vorräthe zur gefälligen Abnahme.
Heinrich Cubëus.

Alle Arten kalte und warme Getränke empfiehlt bestens **C. E. Pfennigwerth.**

[1437] Ein eleganter gußeiserner Schirmständer ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Lausitzer Zeitung.

[1435] Zwei junge hochgelbe Kanarienhähne sind zu verkaufen am Klosterplatz No. 13, 3 Tr. hoch hinten heraus.

[1450] Im Hause Nr. 1., Fischmarkt- und Schwarzegasse-Ecke, ist ein Quartier, bestehend in 3 Stuben mit Alkove und sonstigem Zubehör zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. Das Nähere Brüderstraße Nr. 13.

Alle Sorten Baunägel und Drathstifte zu Fabrikpreisen in der Niederlage Bäckerstr. No. 4.

Fertige Wäsche, Leinwand, Tischzeuge, Weisswaaren bei **Carl Gœbel & Co.**, Brüderstr.

[1451] Heute, Dienstag, den 11. November,
grosses Guitarre-Concert
nebst humoristischen Vorträgen bei Hrn. **Herden** am Obermarkt, von den Geschwistern **Moser** aus **Wien**. Es kommen verschiedene scherzhafte Lieder, Duette und Solo-Piecen vor. Auch wird Hr. Moser mehrere der schwierigsten Piecen auf der Guitarre die Ehre haben vorzutragen.
Anfang 7 Uhr.

Morgen, Mittwoch den 12. d. Mts., ladet früh um 9 Uhr zum Wellfleisch, und von 11 Uhr ab zu delikater warmer Wurst ein.
[1448] **J. Diener**, Rosenstraße.

So eben ist erschienen und bei *G. Heinze & Co.* in *Görlitz*, Obere Langenstrasse No. 35., zu haben:

Die fünfte verbesserte und bis auf 18000 Wörter vermehrte Auflage
des für den praktischen Gebrauch ausgezeichnet bewährten Büchleins:

Gedrängtes, aber vollständiges
FREMDWŒRTERBUCH
zur Erklärung aller in der Schrift- und Umgangssprache, in den Zeitungen, so wie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen vorkommenden fremden Wörter und Redensarten.

Mit genauer Angabe der richtigen Aussprache.

Ein bequemes Handbuch für jeden Stand und jedes Alter. Nach den Anforderungen der neuesten Zeit bearbeitet
von
P. F. L. Hoffmann.

Enthält auf 28 Druckbogen in Sedez die Erklärung von mehr als **18000** fremden Wörtern.

Ladenpreis: broschirt in farbigem Umschlage: 10 Sgr.
gut cartonnirt: 12 Sgr.

Classiker des In- und Auslandes.

In Bänden von 10 bis 14 Bogen.
Auf feinem Velin-Druckpapier in elegantester Ausstattung, à Band 5 Sgr.

Bis dato **erschien in dieser fabelhaft billigen Prachtausgabe:**

Don Quixote. Aus d. Spanischen v. L. Tieck. Compl. in 5 Bdn. 25 Sgr.
Reineke Fuchs. Uebertragen von D. W. Soltau. Preis 5 Sgr.
Der Cid. Aus d. Spanischen von Duttenhofer. Preis 5 Sgr.
Goldsmith. Der Landprediger von Wakefield. Uebersetzt von E. Susemihl. Mit 20 Illustrationen von L. Richter. Preis 5 Sgr.
Sterne. Yoricks empfindsame Reise durch Frankreich und Italien. Preis 3 Sgr.
E. T. A. Hoffmann's ausgewählte Erzählungen. 2 Bde. 10 Sgr.
J. J. Engel. Lorenz Stark. Preis 3 Sgr.
— — **Der Philosoph für die Welt.** Pr. 5 Sgr.
R. Töpffer. Genfer Novellen. 3 Bände. Pr. 9 Sgr.
Achim von Arnim's Novellen. 3 Bände. 15 Sgr.
v. Gaudy's poetische und prosaische Werke. 8 Bände. 1 Thlr. 10 Sgr.
Tasso's befreites Jerusalem. Uebertragen von Prof. Dr. F. M. Duttenhofer. 2 Bnde. Preis 12 Sgr.
Nibelungenlied, das, übertrag. v. M. Ant. Niendorff, 2 Bde. mit Illustr. v. Holbein. Preis 12 Sgr.
Béranger's Lieder. Deutsch von F. Silbergleit. Preis 5 Sgr.
Tègner's Frithjofs-Sage. Uebertragen v. Niendorff. 4 Sgr.
Paul und Virginie. Deutsch von G. von Leinburg. Preis 5 Sgr.
Herz, König René's Tochter, Andersen's Bilderbuch ohne Bilder, zusammen in 1 Band. Preis 5 Sgr.
Klaus Groth, Quickborn. Gedichte aus dem Volksleben. 2 Thle. in 1 Bd. 10 Sgr.
Le Sage, Geschichte des Gil Blas. 4 Bde. Pr. 20 Sgr.
Sterne, Tristram Shandi's Leben und Meinungen. 4 Bde. 20 Sgr.

Jedes Werk wird einzeln gegeben.

Vorräthig bei G. Heinze u. Comp. in Görlitz, Obere Langenstraße No. 35.

Angemeldete Fremde vom 8. u. 9. November 1856.

Goldn. Strauß. Böttticher, Oberamtm. aus Tiefenfurt. Pachaly, Kfm. a. Chemnitz. Schulze, Cand. d. Theologie a. Krischa. Jungmann m. Fr. u. T., Maschinenbauer a. Breslau. Müssig, Gefr. im 10. Inf.-Reg. a. Rawicz. — Gräf, Kfm. a. Eisenach. Thiel, Wachtmeister a. Haynau.

Goldn. Krone. Louise Franke, Rittergutsbes. a. Rückersdorf. Strohbach, Kfm. a. Leipzig. Jacobson, Kfm. a. Berlin. Schneider, Gutsbesitzer a. Seiffersdorf. Gehrke, Kfm. a. Berlin. — v. Tietze, Lieutenant, u. Menzel, Mühlenbes. a. Glatz. Wendorf, Kfm. a. Stettin.

Goldn. Baum. Reimann, Gutsbes. a. Krummölse. — Löbel, Lehr. a. Breslau. Flutiaux, Direct a. Paris. Rötzschke, Lazareth-Geh. a. Luxemburg. Zimmermann, Stuhlfabrik. a. Dresden.

Braun. Hirsch. Delkeskamph, Kfm. a. Bremen. Oelbermann, Kfm. a. Newyork. Bar. Aus dem Winkel, Rittergutsbes. a. Heidersdorf. Keerberg, Kfm. a. Amerika. — Witor, Geschäfts-Reisend. a. Dessau. v. Gersdorf, Hauptm. u. Landesält a. Cosel.

Preuß. Hof. Engmann, Kfm. a. Berlin. Neugebauer, Kaufm. a. Frankfurt a. O. Meyer, Fabrik. a. Berlin. Peschke, Bürgermstr. a. Spremberg. Lehmann, Rittergtusbes. a. Horscha. — Wecker, Kfm. a. Berlin. Göbel, Kfm. a. Mainz.

Rhein. Hof. v. L'Estocq, Oberst a. D. u. Rittergutsbes. a. Oberschlesien. v. Gersdorf, Rittergutsbes. a. Cosel. — Sandow, Kfm. a. Haynau u. Glogner, Kfm. ebendaher.

Weißes Roß. Winkler u. Michel, Blumenfabrik. a. Neustadt.

Druck und Verlag von G. Heinze u. Comp. in Görlitz.